

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatzteile für Kessel und Heizapparate jeder Art sind stets auf Lager.



Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 N. Straße; Telephone South 863. — Omaha, Hugo F. Witz, 1324 Douglas Straße; Telephone Douglas 3040. — Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd 6. Straße; Telephone 3623.

Do you want to hear "the other side" of the great European Conflict?

Do you want to see FAIR-PLAY for Germany and Austria-Hungary in their struggle for self-preservation? Are you tired of spending your pennies for battles made by the headline artists?

Then subscribe to

THE FATHERLAND

A Weekly devoted to FAIR-PLAY for Germany and Austria-Hungary.

The services of the publication committee, editors and contributors are rendered without remuneration. Out of any surplus, payments will be made from time to time to the Red Cross Society, and to German and Austrian Relief Funds.

It costs so little — and it will help you so much in getting the right perspective of things.

Subscription Rates: \$2.00 a year

Subscriptions taken in the office of this paper. Send your check by mail, call or phone.

Advertisement for Metz Beer, featuring the text 'IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS' and 'THE OLD RELIABLE'. Includes contact information for W.M.J. SWOBODA RETAIL DEALER.

OMAHA VAN & STORAGE CO.
312 N. Webster
Omaha, Neb.
Phone Douglas 4163

Concordia Park
Foster Rauer Park
WM. C. PAULSEN
Director
Gutes Essen und Trinken. Bringt Euro Familie. Besonders Aufmerksamkeit wird Automobilschaffungen geschenkt.

Orpheum
Douglas 494
Erstklassiges Vaudeville.
Diese Woche: "The Beauties", Six American Dancers, Hayward Stafford Co., Katherine Durkin, Mac Cleator, Bill, Burkhart & White, The Gragers, Orpheum Travel Beers.

Tüchtige Agenten verlangt!

Die Tägliche Omaha Tribune sucht tüchtige und zuverlässige deutsche Männer als reisende Agenten in Nebraska, Iowa und Kansas. Hohe Kommission und dauernde Stellung. Empfehlungen notwendig. Man melde sich sofort. Omaha Tribune, Omaha, Neb.

William Sternberg
Deutscher Advokat
1111 Howard Straße, Omaha, Neb.
COAL AT CUT PRICES
ROSENBLATT'S

Kuirps.

Eine Erinnerung aus dem großen Reize. Von Fran Wismann.

Ein eigenartiges Gefühl beschlich uns. Wir näherten uns der Grenze. Das laute Lachen, Singen und Jodeln, selbst die Unterhaltung begann zu verflümmeln, in den vollgepöppelten Wagen ward es stiller und stiller, jeder empfand die drückende Gewitterschwüle des Juliages, die sich beängstigend auf Brust und Kehle legte.

Nur das Gespräch zweier Hüftlerer tönte zuletzt noch durch das dumpfe, fast wie auf Kommando eintretende Schweigen.

"Du, Behrens, K' globe, dein Torrichter ist unter de Bank gefallen." "Aber da ist doch was." "Was wird denn da sein?" "Jung wat Beches, et rührt sich." "Du träumst wohl, Antke?" "Ein Hundebiest muß es sein, das sich eingeschlichen hat. Na wart', dir werden wir gleich haben."

Der Soldat griff herzhast unter die Bank. Als er aber zu ziehen und zu zerpfen begann, schneidete das unbestimmte Einwas plöschlich hervor und stellte sich auf die Hüfte.

Die beiden Hüftlerer prallten zurück.

"Ne — so wat!"

"Nu krat' mir aber ener 'nen Storch!"

Ein wahrhaftiger, lebendiger Junge.

"Ist als blinder Passvogel mitgefahren."

"Na, die werden wir bald wieder an die Luft befördern, Kleener!"

Jetzt waren auch die anderen aufmerksam geworden. Einen Augenblick starrten alle verblüfft auf das seltsame Wesen, dann brach ein schallendes Gelächter aus. Der Anblick ward auch zu komisch.

Es war ein vierstündiger Bengel von im ersten Augenblick abfärbenden der Häufigkeit, der da gitternd mitten im Wagen stand. Struppig, rotes Haar umrahmte einen edigen Kopf mit harten Zügen und großen, abfärbenden Ohren. Das Gesicht erschien viel zu alt für den Körper eines kaum fünfzehnjährigen. Der fauchende Anzug war vom Schmutz des Wagens bis zur Unkenntlichkeit bedeckt, die eine Hand umklammerte ein Schirmgeißel ohne Leberzug, die andere hielt krampfhaft eine ziemlich große Wundharmonika umschlossen. Nur eins war schön an der abschreckenden Erscheinung, das tiefe, braune Auge, aus dem es wie ein sonniger Glanz von Wärme und Treue strahlte. Dieses Auge war flehend auf die Soldaten gerichtet, die plumpen Hände suchten sich bitzend zu fassen, doch über die diden, wulstigen Lippen, die sich zudend bewegten, kam kein Wort.

In der Ecke des Wagens erhob sich Leutnant Riegler, ein stattlicher, jugendlich schöner Mann, der beliebteste Offizier unseres Bataillons. "Was will denn der Knirps da?"

Die Soldaten lachten. "He, Knirps — was willst du? Antworte, wenn der Herr Leutnant fragt."

Jetzt öffnete sich der Mund des Waisenkindes mit einem breiten Grinsen. "In'n Krieg will ich, Franzosen verbannen."

Wieder brüllende Heiterkeit. "Du — in'n Krieg? — Dich können's als Fingelmann brauchen in der ersten Kompagnie."

"Wißt wohl General werden, Knirps?"

"Ne, aber Musket kann ich euch machen." Er hatte schnell seine Harmonika an den Mund gesetzt und begann ganz regelrecht zu blasen. Unwillkürlich stimmten wir alle lärmend in die Melodie:

"Ach, du lieber Augustin, Geld ist hin, Gut ist hin —"

Der Leutnant, der herangehört hatte, gebot Schweigen. "Na, was ist denn mit dir, Junge?" wandte er sich an den sofort eberfertig sein Instrument ablegenden. "Spaz' bester — aber hier kannst du doch nicht bleiben. Der Krieg, in den wir gehen, ist keine Suche für Kinder."

Ich will schon groß werden, Herr Leutnant. Und alles tue ich, was ihr wollt, überall will ich mich nützlich machen, nur nehmt mich mit."

Die resolute Antwort schien dem Offizier zu gefallen. Er lächelte wohlwollend. "Wie bist du denn da heringekommen, Burche?"

"In Waldenstadt hab' ich mich eingeschrieben. Wenn alles in den Krieg geht, kann ich nicht zu Hause bleiben."

"Nun, das beste wird sein, wir schicken dich heim zu Mutter. Auf die Reie, und deine schönen Augen haben so innig, doch wir alle gerührt mitreden. Nur das nicht, Herr Leutnant! Nicht wieder heim zur Stiefmutter. Die ist froh, wenn sie mich los ist. Nicht als Prügel hab' ich getriegt. Jetzt aber möcht' ich mal andere verprügeln."

"Mit dem Regenschirm da?" Der Leutnant mußte lachen, aber er schien schonend zu werden.

"Ich hol' mir schon was Besseres von den Franzosen, eine Filinte, einen Säbel."

"Na, Courage schneiß du zu haben, Knirps, und eigentlich gefällig du mir."

"Lassen Sie ihn mit, Herr Leutnant," mischte sich der Unteroffizier Weder ein, "vielleicht können Sie ihn als Wurfstein verwenden."

"Ja, ja," riefen wir alle, "Knirps, soll mit, als Hausknecht vom Balaklion! Hurra, Knirps!"

"Na, werde mal mit dem Herrn Major sprechen. Wenn der nichts dagegen hat, meinetwegen," entschied Leutnant Riegler, "das Kommissariat wird auch für ihn noch reichen."

Die Lösung machte uns allen Freude. Unsere momentane trübe Stimmung war vergessen. Alles beschäftigte sich mit dem häßlichen Jungen, der jetzt, da er Hoffnung hatte, bleiben zu dürfen, förmlich aufkante, einen derben, frischen Humor entwickelte, bald spielte, bald allerlei lustige Rieder sang und uns durch seine rührende Begeisterung für das Soldatenleben alle mitriß. Er es uns recht zur Bestimmung kam, war die Grenze erreicht, wir verließen den Zug und begaben uns ins letzte Quartier auf heimlicher Erde.

An anderer Morgen begann der Marsch in Feindesland, und der kleine Kriegsfreund durfte mit uns ziehen.

Schon nach dem ersten Treffen stellte es sich heraus, wie brauchbar unser Knirps war. Diesen Namen führte er in ganzen Regimenter, und wenn man ihn damit anrief, so lächelte er allemal so zufrieden, selbstgefällig, als wollte er sagen, in euren Augen bin ich ja doch viel mehr und viel größer. Und in der Zeit war es so. Er wuchs wirklich mit uns in Not und Gefahr, und seine Kleinheit, seine Häßlichkeit sah keiner mehr von uns. Wie oft erbeutete er uns, wenn wir, traurig von den Gräbern gefallener Kameraden zurückgeführt, an den tauchenden Wachtfeuern lagen! Immer mußte sein urwüchsiger Humor den Dingen neue, komische Seiten abzugewinnen, nicht am wenigsten sich selbst. Sein Ausheren allein schon, das er bald dem Krieg angepaßt hatte, mußte Heiterkeit erregen. Mächtige Kanonenfelle belledeten seine Beine, an die Stelle des Regenschirms war ein auf dem Schloßfeld aufgesetzener französischer Kavalleriesäbel getreten, im Brust ring er einen ebenfalls erbeuteten Revolver, und der Jagertschaf, der seinen Kopf bedeckte, ging ihm fast bis über die Ohren. Nur die alte Harmonika war seine stete treue Begleiterin geblieben.

Die ersten blutigen Schlachten lagen hinter uns und Knirps war der Liebling des ganzen Regiments geworden. Besonders die Offiziere, bis zum Divisionskommandeur, begünstigten ihn, was er in seiner Weise zu vergelten wußte. Zumal in bezug auf die Verproviantierung leistete er ihnen unschätzbare Dienste. Mit einer seltenen Findigkeit wußte er auszukupfern, wo es eine Gutes gab, und oft genug erschien er, mit freudigem Hallo begrüßt, bei den Vorköpern, unter jedem Arm eine tote Gans.

Von Anfang an hatte sich Leutnant Riegler des originellen Waisenkindes liebevollster Weise angenommen. Als Knirps unsere häufigen Gewaltmärsche beschwerlich finden, war er es, der ihm ein erbeutetes französisches Maulkorb verschaffte. In ein paar Tagen lernte der Junge, der nie auf einem Pferde gesessen, reiten, und von nun an trabte er aufrecht im Sattel und mit erschüttertem Stolz an der Seite des Bataillons.

Auch in anderer Weise wußte er sich von nun an nützlich zu machen. Entweder seinen Leutnant oder den Regimentskommandeur begleitend, überbrachte er den einzelnen Hauptleuten aufs schnellste alle Meldungen und verlag selbst den Bedienungsdienst zwischen dem Obersten und dem Divisionskommandeur. Gab es aber nichts anderes zu tun, so holte er den letzten beim Verbinden der Wundwunden, und eines Tages, als diese, von feindlichen Husaren überfallen, in Gefangenschaft gerieten, gelang es ihm selbst, mit unglaublicher Kühnheit seinen Verfolgern zu entziehen.

Für die Zukunft des mutigen und gewandten Waisenkindes eröffneten sich bald die besten Aussichten. "Vängst" waren die Offiziere des Regiments übereingekommen, ihn auszubilden zu lassen, und er schien berufen, eine schöne Karriere zu machen und etwas Nütziges zu leisten.

Aber es sollte anders kommen. Die Schlacht von Sedan war geschehen, Napoleon gefangen und das Ende des Krieges schien nahe. Da stampfte die patriotische Energie Gambettas neue Armeen aus dem Boden und das blutige Ringen begann von neuem. Schon der Paris Frieden, mußten wir mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl den Marsch nach Süden antreten, und bald stand unser Korps bei Beaune-

Molande der Loire-Arme unter Kontrolle der Paladine gegenüber. Es galt, ihren weiteren Vormarsch nach Paris zu verhindern, und am Morgen des 28. November mußten wir, daß uns ein schwerer, blutiger Tag bevorstand.

"Guten Morgen, Hüftlerer!" Wir mußten hell aufpassen. Vor der Front unserer zum Vormarsch aufgestellten Glieder ritt der Knirps langsam und feierlich, bisweilen mit tomischen Bewegungen sein Maulkorb parierend, einher und mußte uns durch das gläserne Getöse einer alten Hornbrille. Der düstere Ernst, das niederdrückende Gefühl, einer gewaltigen Uebermacht gegenüberzustehen, die sich des Regiments bemächtigt hatten, waren verfliegen, wie damals, als wir uns der Grenze näherten und sein Austausch alle trüben Gedanken vertriebte. Das mußte er wohl gewollt haben. Denn jetzt, als die Trommel zur Attacke zu rufen begann, schwenkte er ab, verließ sein Tier und stellte sich an die Seite seines Leutnants.

Vorwärts ging es, dem Städtchen entgegen. Nachdem das 10. Armeekorps unter Voigts-Rhege bereits alle verzeitelten Angriffe der französischen Entschärmer zurückgeschlagen, war uns die Aufgabe geworden, den Zug durch die Entfernung von Beaune-Molande zu entscheiden. In dem kleinen Orte hatte der Feind seine letzten noch widerstandsfähigen Kräfte gesammelt und ein heftig Empfang war zu erwarten.

Ins Gellen der Hörner, ins Rauseln der Trommeln mischte sich bisweilen ein seltsamer Ton. Es war die Harmonika des Knirpses, der auch jetzt wieder sein Leilied, den "Lieber Augustin", blies. Sein Beispiel feuerte uns an, sein Spiel begeisterte uns mehr als all die trügerische Musik. Und es ging besser, als wir gedacht. Fast ohne Widerstand zu finden, kamen wir an die ersten Häuser heran. Die Augen zweier Batterien, die den Eingang flankierten, flogen über unsere Köpfe hinweg. Ehe die Kanoniere sich's verließen, waren sie niedergemacht, die Geschütze in unseren Händen.

Mit lautem Einheitsgeschrei ging es in die engen Gassen hinein, die uns leer und stumm entgegenkamen. Unser Leutnant fluchte. Sollte der Feind sie verlassen haben? Das tiefste Schweigen war ihm unheimlich. Aber er führte uns weiter bis auf den Hauptplatz, wo von allen Seiten die Straßen mündeten. Der dicke Pulverdampf, der die Stadt erfüllte, ließ im ersten Augenblick nichts erkennen.

"Zum Teufel, wo stehen sie?" fluchte der Leutnant Riegler. "Das bedeutet nichts Gutes."

Wäßlich gerich ein frischer Windstoß den graugelben Qualm, er hob sich und blies über uns schweben wie eine lastende Wolke des Verhängnisses.

Durch alle die Monate, die wir im Felde standen, hätte kein Mensch uns freier vorerfassen können. Jetzt aber erwartete uns das Blut in den Adern bei dem Anblick, der sich uns bot. Wir waren in eine Falle geraten, aus der es kein Entkommen gab. In allen Häusern, die den Platz umgaben, wimmelte es von Mobilitäten, aus jeder Öffnung strömten und drohende Flintenläufe entgegen. Die Eingänge der Straßen waren mit Kanonen besetzt, Artilleristen mit brennenden Lanzen standen daneben, und dahinter erhob sich unbeweglich, einer eisernen Mauer gleich, die Masse des französischen Fußvolkes, das Getöse im Anschlag an der Mauer, die laufend tobbringenden Wundungen auf uns gerichtet.

Wir alle saßen auf den Leutnant, saßen, wie kein von Schweiß und Staub bedecktes Gesicht erlachte. Aber die momentane menschliche Bewegung überwindend, sah er sich, hoch den Arm und rief: "Hurral! Jetzt haben wir sie! Drauf und dran, Hüfte!"

Sein Ruf wurde von einem ohrenbetäubenden Krachen beschlagen. Die Hüfte schien ihren Schind zu öffnen und Rauch und Feuer auf uns zu speien. Dann folgte Schreien, Jammern und Wehnen, und als der bläuliche Pulverdampf sich lichtete, sah ich mich selbst unversehrt mitten in einem Haufen Toter und Verwundeter. Nicht mehr als acht Mann waren von unserer Kompagnie übrig geblieben. Nicht der meine Führer lag Leutnant Riegler. Der Helm war ihm vom zerschmetterten Kopfe gerissen, er atmete nicht mehr. Daneben aber stand aufrecht ebenfalls unversehrt, die Zähne aufeinander gebissen, der Knirps.

Ich sah ihn an der Schulter. "Komm — stehen wir — jeder Widerstand ist vergebens."

Er weigerte sich, trotz den Kopf schüttelnd. "Ich bleibe bei meinem Leutnant. Sie sollen ihn nicht haben."

"Bist du von Sinnen, es ist dein Tod."

"Ihr werdet wiederkommen und ihn holen."

Ich sah, daß alles umsonst war, und schloß mich den Kameraden an. Glückselig gelang es uns, den Eingang der Straße zu gewinnen, aus der wir gekommen waren. In totem Lauf uns Leben ging es den letzten Häusern zu. Wir waren im Freien, gerettet. Und dort über das offene Feld her rüdten bereits neue Sturmtruppen der 5. Division zu unserer Hilfe.

Zum zweiten Male ging es mit Hurra in den Ort, diesmal mit überlegener Macht. Am Eingange des Hauptplatzes aber blieben wir unwillkürlich stehen.

"Respekt vor dem tapferen Jungen!" murmelte der Hauptmann; wenn einer, hat der sich das Eisene Kreuz verdient."

Mit dem Rücken an die Brunnensäule gelehnt, stand da noch immer der Knirps und hielt mit geogenem Säbel bei der Leiche seines Leutnants Wache.

Die Franzosen schienen seinen Mut zu ehren. Langsam, zögernd rüdten sie aus den Seitengassen gegen die Stelle heran. Hier und da hob einer die Wäsche, aber sein Redemamt schlug sie nieder, oder er senkte sie, von Achtung ergriffen, selber, ohne zu schießen.

"Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns. Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

ten Häusern zu. Wir waren im Freien, gerettet. Und dort über das offene Feld her rüdten bereits neue Sturmtruppen der 5. Division zu unserer Hilfe.

Zum zweiten Male ging es mit Hurra in den Ort, diesmal mit überlegener Macht. Am Eingange des Hauptplatzes aber blieben wir unwillkürlich stehen.

"Respekt vor dem tapferen Jungen!" murmelte der Hauptmann; wenn einer, hat der sich das Eisene Kreuz verdient."

Mit dem Rücken an die Brunnensäule gelehnt, stand da noch immer der Knirps und hielt mit geogenem Säbel bei der Leiche seines Leutnants Wache.

Die Franzosen schienen seinen Mut zu ehren. Langsam, zögernd rüdten sie aus den Seitengassen gegen die Stelle heran. Hier und da hob einer die Wäsche, aber sein Redemamt schlug sie nieder, oder er senkte sie, von Achtung ergriffen, selber, ohne zu schießen.

"Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Nur von dem Gedanken befreit, flüchteten wir vorwärts, obwohl die Augen der Franzosen auf uns niederprasselten, wie wenn man Erdbeben aus einem Saal schüttelt.

Schon waren wir nahe heran. Da warf der Knirps seinen Säbel zu Boden, rief: "Vorwärts, Kinder, rettet den kleinen Helden!" lang die Stimme des Hauptmanns.

Allisoncookcorner UNION FUEL COMPANY
KOHLEN
309 Süd 18. Str.
Tel.: Douglas 208

Rome Vineyard

Spezialität:
Fünftägig Gents Rittags-Lunch.
Ein Dollar Table d'Hote Sonntags-Dinner.
Biergarten nach Theater-Supper.
Gaberer 4:30 bis 8:30 Abends.
Offen 12 Mittags bis 12:30 Uhr Nachts.

Klassifizierte Anzeigen!

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für Witwer mit vier Kindern. Reflektanten wollen sich gef. an Dr. W. W. Campbell, Ballenger Albg. St. Joseph, Mo., wenden.

Allen Deutschen und alten Bekannten zur Nachricht, daß ich meinen Saloon nach altem Stil wieder eröffnet habe. Gute reelle Bedienung.
E. M. Gehrig, 5848 Main Str., Benson, Neb.

L. C. Stenner. Das Beste in Groceries und Fleisch, 720 Süd 16. St.

Gesucht: Mädchen für Hausarbeit, für Board und Zimmer und kleinen Kohn. Deutsche Köchinnen vorgeschrieben. Tel. Webster 8167. H

Stellungsge such. — Koch sucht Stellung als guter Luchmann in Saloon. Nachfragen unter N. 400 Omaha Tribune. D-2.

Arbeit gesucht. — Junger Deutscher sucht Arbeit irgend welcher Art. Nachfragen bei N. 300, Omaha Tribune. D-2.

Zu verkaufen: Eine flott gehende Wirtschaft in Willard, Neb. Gebäude neu und modern eingerichtet. Der beste Platz im State Nebraska, gelegen an gepflasterter Straße; gute deutsche Umgebung und altbekanntes Geschäft. Verkaufsgrund Krantheit der Frau des jetzigen Besitzers. Zahlreicher Geschäftsumsatz \$25,000. Schreibe oder kommt und überzeugt Euch selbst von der Rentabilität des Geschäfts. Käufer kann sofort Besitz von dem Geschäft nehmen. The Old Saron Inn, Willard, Neb.

3 ziemlich neue Häuser, auf einem Bauplatz liegend, nahe Hancock Str. und Boulevard, sind fruchtbarer halber billig zu verkaufen. Alle drei zusammen oder getrennt, gegen Baar oder auf Kredit. Offerten an N. V. Tribune.

Gesucht: Modernes möbliertes Zimmer mit Bad und bequemer Straßenbahnverbindung. Gute Lage und guter Raum bevorzugt. Adresse N. 200, Tribune. D4

Zu verkaufen: Ein Saloon, der das größte Geschäft in einer Stadt von 175,000 Einwohnern macht. Alleiniger Distributor des Produktes einer bedeutenden Brauerei. Der Bewerber muß Baargeld haben. Nachfragen N. Omaha Tribune, Omaha, Nebraska.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephone Web. 5384 oder fragt nach 2211 Pinkney Str.

Piano Bargain — Feines Stimmbill Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Baar. Tel. Douglas 4398.

Zahnärztliche Arbeit. — Alle zahnärztliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Creighton Dental College, 210 Süd 18. Str. Rinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Ausziehen frei.

Patentanwälte.
S. A. Sturges, Patentanwalt, 616 Grandis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephone Tyler 1350.

Gesuchte Gebrauche.
Frau A. Szegedy, 212 E. 11. Straße, Tyler 1925. H.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Kraus. Eigentl. 2910 Barnum; Bar. 1062.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1509 Dodge Straße, 2. Stock, Maßgebend 25 Cent.